

Der Fuchs und die Möwe = Le renard et le goéland

Autor(en): **Bonnemaison, Emmanuelle / Borgeaud, Jean-Jacques**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 1: **Naturen für die Stadt = Les natures en ville**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Fuchs und die Möwe

Emmanuelle Bonnemaïson,
Landschaftsarchitektin
BSLA, Lausanne, und
Jean-Jacques Borgeaud,
Landschaftsarchitekt
BSLA/DPLG, Lausanne

**Wie können wir
«ein Gefühl von
Natur» hervorrufen?
Die ökologischen
Aspekte, notwendig
aber nicht ausrei-
chend, müssen mit
den anderen Qua-
litäten des Ortes
in Zusammenhang
gestellt werden.
Ein Gespräch der
Akteure.**



Eine ursprünglich aus drei Gebäuden bestehende Schule, «Groupe scolaire de Coteau Fleuri», wird erweitert. Sie liegt im oberen Teil von Lausanne: Wiesen, Obstgärten, ein weiter Blick über die Stadt und den Genfersee Richtung Süden, eine bewaldete Schlucht (mit einem kleinen Fluss) im Norden und Westen, im Osten ein Wohnviertel. Die von der Erweiterung nicht betroffenen Aussenanlagen – der Schulhof – werden unverändert belassen.

eb: Ein Projekt, das versucht «Natur» zu zeigen...

jjb: Das ist eine romantische Vision...

eb: Diese Vorstellung von Natur hat nicht nur mit Ökologie zu tun. Ich versuche, sie zu verwirklichen, in dem ich die geographische Situa-

Un groupe scolaire existant constitué de trois bâtiments est agrandi (Groupe scolaire de Coteau Fleurti). Hauts de la ville de Lausanne: prairies, vergers et situation de vue ouverte sur la ville et le lac Léman vers le Sud, ravin de forêt (rivière) au Nord et à l'Ouest, quartier d'immeubles d'habitation à l'Est. Les surfaces extérieures non touchées par l'agrandissement – cour existante de l'école – ne sont pas modifiées.

eb: Un projet qui recherche un «état de nature»...

jjb: C'est une vision romantique...

eb: Mon idée de l'état de nature n'est pas seulement liée à l'écologie. Je le recherche en travaillant avec ce que j'appelle le «grand paysage», l'appartenance à une géographie.

Der bestehende Schulhof...

La cour existante...

Le renard et le goéland

tion des Ortes einbeziehe, Topographie und Geologie, Blickbeziehungen, Nachbarschaften, Geschichte und Geschichten, Nutzen und Nutzung ... (Anmerkung der Übersetzerin: Die Autorin benutzt den Begriff «grand paysage», der das physische und imaginäre landschaftliche System umfasst.)

jjb: Die Natur in der Stadt, das ist vor allem das Wetter. Solange auf der «*pré Anselme*», in der Ferne, noch Schnee liegt, ist der Winter nicht zu Ende. Neben den ökologischen Aspekten muss vor allem die Funktion des Ortes berücksichtigt werden ...

eb: Hier, am «*Coteau Fleuri*» ist man Wind und Wetter ausgesetzt, das ist sehr wichtig, und auch die weiten Wiesen und der Wald sind wichtig, richtige Wiesen, richtiger Wald ... dazu kommen die bestehenden Hartbeläge im Mittelpunkt

jjb: *La nature en ville est avant tout météorologique. A Lausanne, tant qu'il y a de la neige sur le pré Anselme, au loin, l'hiver n'est pas fini. Une préoccupation écologique est un paramètre, au même titre que le projet doit être fonctionnel ... le rapport à la nature ne passe pas seulement par l'écologie.*

eb: *A Coteau Fleuri, on est dans le vent, et c'est très important, et aussi d'avoir beaucoup d'herbe, qui n'est qu'herbe, ou forêt, qui n'est que forêt ... et des lieux très minéraux, le cœur non touché de l'école: la cour de récréation, 2'000 mètres carrés de tapis bitumineux. Le contraste entre les deux est très important. C'est un des outils qu'on a disposition pour donner toute sa dimension à une plage de prairie.*

jjb: *Coteau Fleuri vit aussi de la juxtaposition entre le vent et l'invisible – l'aérien – et la gorge en*

Emmanuelle Bonnemaison, architecte-paysagiste FSAP, Lausanne, et Jean-Jacques Borgeaud, architecte-paysagiste FSAP/DPLG, Lausanne

Comment susciter «le sentiment de nature»? Le paramètre de l'écologie, nécessaire mais pas suffisant, dialogue avec les autres richesses du site. Entretien entre deux complices.



... öffnet sich zum
Belvedere

... s'ouvre sur un Belvédère.

Projektdaten

Auftraggeber: Stadt
 Lausanne, Direction des
 travaux, Service d'architec-
 ture und Service des parcs
 et promenades für den
 Spielplatz
 Auftragnehmer:
 Jean-Jacques Borgeaud,
 Landschaftsarchitekt
 BSLA / DPLG, Lausanne
 Projekt: Emmanuelle
 Bonnemaïson
 Projekt Spielplatz:
 Jean-Jacques Borgeaud
 Mitarbeiter: Alain Etienne
 Architekt: Georges Jaunin,
 architecture et conseils SA,
 Van Zaen
 Bildhauer:
 Olivier Estoppey, Ollon
 Bau: 1992/1994

der Schule, der Pausenhof mit seinen 2000 Qua-
 dratmetern Asphaltdecke. Der Kontrast zwischen
 beidem ist wichtig, er wird zum Mittel, die aus-
 gedehnten Wiesenflächen in Szene zu setzen.

jjb: «Coteau Fleuri» lebt von der Überlage-
 rung des Unsichtbaren und Fühlbaren, vom Luftigen ... und von der Schlucht, deren Präsenz man
 nicht sieht, aber fühlt.

eb: Nur die Wege führen vom einen zum an-
 deren, nicht aber der Blick.

jjb: Deswegen ist der Waldrand so wichtig.

eb: Das ist ein Element des Projektes, der
 neue Waldrand, der sich plötzlich ändert und
 Übergangszone wird, zwischen Schule und
 Gehölz: hier befindet sich ein Wall aus Bauschutt
 der 60er Jahre, der jetzt extensiv unterhalten
 wird.

jjb: Übergangsbereich. Aber trotzdem gibt es
 einen Zaun, das ist merkwürdig.

eb: Ja, ein Zaun, aber verrostet. Das
 ist so etwas ähnliches wie der «Urwald» hinter
 dem verlassenen Garten. Eindrücke, die ich un-
 bedingt bewahren wollte: die geheimnisvolle
 Atmosphäre, die Undurchdringbarkeit. Wenig
 soll sichtbar werden, Nuancen bleiben erhalten,
 und der Ort ist schwer zu fassen.

jjb: Und dann ist da noch diese Schlucht im
 Wald, mit ihren steilen Wänden.

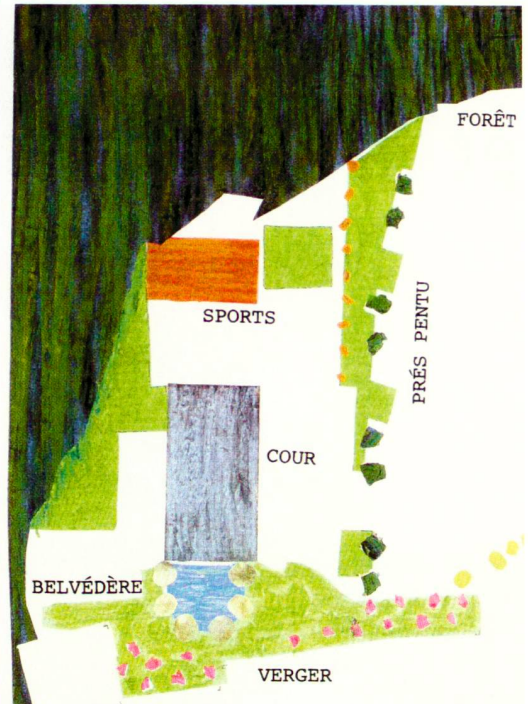
eb: Sie bildet den Kontrast zur Weite, zum
 Luftigen.

jjb: Die Natur am «Coteau Fleuri» berührt
 man nicht, sie liegt versteckt in der Tiefe der
 Schlucht oder wird im Panorama fühlbar.

eb: Das Unerreichbare. Hat das nicht
 etwas vom verlorenen Paradies?

jjb: Oder vielleicht eher von der Hölle, mit
 ihren schaurigen Tiefen?

eb: Das wäre die Vorstellung von Natur
 als angsteinflössender Kraft! Ökologie hat etwas
 Beunruhigendes, sie braucht den Menschen
 nicht. Und es ist gut, solche Gefühle zu wecken:
 die Leere, das Unbenennbare, unsere primitiv-
 sten Ängste und gleichzeitig das romantische
 Streben nach dem Sublimen: barfuss durchs
 Gras laufen, wie ein Vogel fliegen können, in



*pleine érosion que l'on ne voit pas, mais dont on sent
 la présence.*

*eb: Seuls les chemins passent de l'un à l'autre,
 pas le regard.*

jjb: D'où l'importance de la lisière.

*eb: C'est un des éléments du projet de
 modifier la lisière existante; brutale, elle se méta-
 morphose et devient une frange d'incertitude entre
 la forêt et le site de l'école: à cet endroit, une butte,
 constituée dans années 60 avec des déblais est
 maintenant entretenue extensivement.*

*jjb: Frange d'incertitude, mais il y a une clô-
 ture, ce qui est assez intéressant.*

*eb: Oui, mais elle est rouillée. C'est un peu
 comme la jungle au delà du jardin abandonné.
 C'est une notion importante à conserver: celle du
 mystère, de l'impénétrable; je ne recherche pas la
 lisibilité. Les lieux gardent une grande épaisseur,
 échappent à la simplification.*

*jjb: Ce qui est intéressant, c'est qu'il y a ce co-
 teau de ravin, en forêt, très pentu, impénétrable.*

*eb: En contraste avec le jeux sur l'aérien, la
 grande ouverture du site.*

Der bestehende Schulhof

La cour existante

Spielplatz und Obstgarten

Place de jeux et verger





den Wald eindringen ... oder auf Asphaltflächen rutschen.

jjb: «Coteau Fleuri» hätte zu einem Ort «ausserhalb der Natur» werden können, wie ein Garten angelegt oder ein städtischer Grünraum. Wir haben ihm seine Kraft zurückgegeben: einen Aussichtspunkt und den Waldrand, die verborgene Schlucht.

eb: ... verborgen und enthüllt?

jjb: Überall kann man den Himmel sehen, ausser im Zwielficht der Schlucht.

eb: Hier fühle ich mich als Vogel... oder Waldtier. Möwe oder Fuchs.

jjb: *La nature à Coteau Fleuri, on ne la touche pas: elle est soit dans le panorama, soit au fond de cette gorge.*

eb: *La notion de l'inaccessible, un peu le paradis perdu?*

jjb: *Ou plutôt l'horreur, les bas fonds?*

eb: *Alors l'idée de nature comme reflet de l'angoisse! L'écologie n'est pas quelque chose de rassurant, elle tend vite à l'élimination de l'homme. Et c'est bien de ressentir de telles inquiétudes dans un site: le vide, l'innommable, une relation à des peurs primitives, et en même temps la recherche romantique du sublime: marcher pieds nus dans l'herbe, s'élaner comme un oiseau dans le vide, s'enfoncer dans la forêt, mais aussi dérapier sur le tapis bitumineux.*

jjb: *Coteau Fleuri aurait pu très vite devenir hors nature, traité de manière jardinée, plus urbaine. Alors qu'on a redonné une certaine violence au lieu: le Belvédère, la lisière qui masque le ravin.*

eb: *Le masque et le révèle?*

jjb: *L'œil est toujours en relation avec le ciel, sauf dans le ravin où on est dans la pénombre.*

eb: *Là-bas, je me sens soit renard, soit goéland.*

Von der Galerie zum Wald

De la galerie de l'école vers la forêt

Der Waldrand am Wall

La lisière sur la butte

Der Blick auf die Stadt

L'ouverture sur la ville

Die bewaldete Schlucht

La forêt du ravin

Photos/Collage:

Emmanuelle Bonnemaïson

Données de projet

Mandant: Ville de Lausanne, Direction des travaux (projet d'ensemble), Service d'architecture et Service des parcs et promenades (place de jeux)

Mandataires: Jean-Jacques Borgeaud, architecte-paysagiste FSAP/DPLG, Lausanne

Projet: Emmanuelle Bonnemaïson

Projet place de jeux: Jean-Jacques Borgeaud
Collaborateur: Alain Etienne

Architecte: Georges Jau-nin, architecture et conseils SA, Van Zaen

Sculpteur: Olivier Estoppey, Ollon
Travaux: 1992/1994